



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1720

Fünffter Absatz. Die Sinnbilder der Prediger/ so in der Heil. Schrifft findlich/ erinnern dieselben ihrer Pflicht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

Greg. 2. P.
Pastor. c. 4.

Franc. col.
lat. 17. Pro-
miand. in
sum. v.
Præd. n. 4.
Jerem. 15.

Vatablus
hic.
Rab. Cor-
nel. in Jer. 9

der Heil. Gregorius sagt: *Praconis officium suscipit*, was bedeutet es anderes / als daß er schreyen / und getreulich ankünden solle mit seine eigne Einbildungen / sondern das Versprechen / und das Trohen des grossen Königs / wie der Seraphische Vatter Franciscus sagt: und da muß er nichts verändern / oder verkleinern / wann schon alles erschrocklich heraus kömmt? Und eben deswegen wird er auch der Mund Gottes genennt: *Quasi os meum eris*: weilen nemlich aus dem Mund des Predigers nichts solle ausgehen / was nit auch aus dem Mund Jesu Christi ausgehen wurde. *Quasi ego dixissem*: Als wann ich es gesagt hätte: sagt der gelehrte Vatablus. Wann die Prediger genennt werden Augen / Nasen / Zähne / und Lefzen der Kirchen Gottes / so ist es ja darum / daß sie als Augen die

Seelen zur Sicherheit führen sollen / als Nasen / die anrückende Gefahr von weitem riechen / als Zähne / die Speisen der Seelen zerknirschen / und als Lefzen all das jenige / was die Kirchen zum Heyl der Seelen erspriessliches verordnet / ankünden / und erklären sollen? Michin dann den Schluß zu machen / wann wir auch an Fest / Tagen nit anlassen wollen / noch sollen den Titel eines Engels / eines Gesandten / eines Arzts / eines Hirtens / eines Fischers / eines Seemanns / eines Feld / Obristen / einer Säug / Amme / eines Tagwerckers und anderer / so ist die augenscheinliche Folg / daß wir auch in den Fest Predigen unserer Pflicht / deren wir durch dererley Aemter / und Titel ermahnt werden / keines Wegs vergessen sollen.

Bernard. ser
63. ex par-
vis.

Fünffter Absatz.

Die Sinnbilder der Prediger / so in der Heil. Schrift findlich /
erinneren dieselben ihrer Pflicht.

28.

Zuch bestättiget durch die Sinnbilder des Prediger / so in der Göttlichen Schrift fast aller Orten häufig zu finden; ich aber nur die Fürtrefflichste einführen will. In dem Büchlein Job wird demnach der Prediger einem Hanen verglichen. *Quis dedit gallo intelligentiam?* Wer hat dem Hanen die Verstand / muß gegeben? Wassen wan nach Auslegung des Heil. Gregorij diser Vogel / bevor er krehet und andere aufwecket / sich selbst mit denen Flügeln schlägt / und auffmunteret; so muß gewißlich der Prediger zu erst in ihme selbst gute Annuthungen erwecken / damit er selbe hernach auch in seinen Zuhörern aufwecke; dann so gar auch der Boggl. Han erkennet es / daß es sich nit gut reime / wann einer andere will aufwecken / der sich nit selbst zuvor aufwecke. Aber das ist in dem Hanen besonders merckwürdig / wie der Heil. Gregorius aufgibt / der Unterschid / den er in dem Krehen

machtet von Mitternacht an bis gegen Tag: Seitmahlen er zur Zeit / da der Schlaf noch tief / und schwer ist um Mitternacht / nach aller seiner Stärke krähet / und zwar so stark erhebt er die Stimm / daß er fast gang rieh wird; nachgehends aber / wann es schon näher zum Tag gehet / bricht er auch mit der Stimm ab / und mäßiget dieselbe; nit anderst / als ob er wahrhaftig wuste / daß beym tieffen Schlaf ein grössere Stimm nöthig / hernach aber / wann das Taglicht allgemach anbrichet / nit mehr noth seye also laut zu schreyen. Was will aber dieses Sinnbild anderes zuverstehen geben / als einen liebreichen Unterschid / den ein Prediger machen soll in Erhebung seiner Stimm mit Antruhungen eines überaus strengen Gerichts / und einer entsetzlichen Höll / zur Zeit da man im tieffisten Sünden-Schlaf liget: hernach aber / wann er in seinen Zuhörern die Göttliche Erleuchtung schon wahrnimmet / könne auch die Sitten / Lehr gelinder vorge-
tra

Greg. lib.
30. mor. c. 4

Prov. 30.
Ecd. ibi.

Greg. 3. P.
Pastor. c. 5.
Rup. l. 1. dc
offic. c. 10.

tragen werden? die Wort des Heil. Gregorij wollen wir selbst hören. *Cum iniquis adhuc mentibus, sagt er/ predicant, altis, & magnis vocibus aterni iudicis terrores intimant: quia videlicet, quasi in profunda noctis tenebris clamant; cum vero jam auditorum suorum cordibus veritatis lumen adesse cognoscunt, clamoris sui magnitudinem in lenitatem dulcedinis vertunt, & non iam illa sunt de penis terribilia, quam ea, quae sunt blanda, de premiis proferunt.* Zu Teutsch: Wann man denen gottlosen Herzen prediget / so trucket man ihnen mit grosser / und erhöchter Stimm den Schröcken des ewigen Richters ein: weil man nemlich in der Finsternuß der tiefen Nacht schreyet: wann man aber vermercket / daß in der Zuhörer Herzen das Licht der Wahrheit allgemach beginnet aufzugehen / so verkehret man die Grösse des Geschreyes in die Annehmlichkeit der Süsse / und bringet vor nit mehr so vil dasjenige / was erschrocklich ist / von der Straff / sondern was lieblich ist von der Belohnung. Deme zusolgt wann wir wurden verstockert seyn / daß an Fest. Tagen unter denen Zuhörern niemand in der Finsternuß der Bosheit schlaffe / in dem tiefen Schlaf der Sünd und Unwissenheit / alsdann wurden wir des Schreyens überhoben seyn / um die schlaffende aufzuwecken: wann aber vil also schlaffen / wie werden wir sie aufwecken / wann wir nicht schreyen.

29.

Nicht minder gibt auch ein treffliches Lehrstück das Sinn-Bild eines wachbahren Haus- oder Schaaff-Hunds / der in der Kirchen Gottes zum Hüten bestellet ist / wie David den Prediger vergleicht / und der H. Augustinus anfleget / der Cardinal Hugo aber eilff Ursachen diser Gleichnuß einführet über die Wort des Psalms: *Lingua canum tuorum ex inimicis ab ipso.* Es muß nemlich ein Prediger nach Art eines Haus-Hunds wider die Rauber / so seinen Herrn bestehlen wollen / bellen; er

Barzia Evcharistiale.

muß bellen als ein Schaaff-Hund / und die höllische Wölff / so an die Heerd wollen / verzagen: und wie gar wohl mercklich der Abbt Gillebertus beobachtet; so muß er dem Hund gleich seyn im Bellen / aber nicht im Beißen. *In canibus non dilaceratio, sed latratu commendatur.* An denen Hunden wird nicht das Beißen / sondern das Bellen angetühmt. Zu em muß er auch nach Aussag Hugonis des Cardinals gleich seyn einem Jag-Hund / der sich vil scetret / und abmattet / nit etwas für sich / sondern für seinen Herrn zu fangen: Es muß der Evangelische Prediger / wie Petrus Blesensis behauptet / nachdem er in vielfältigem Nachsinnen / Gebett / und Vermehrung der Tugend guter Ding gearbeitet / und sich vil bemühet hat / allein auff den Seelen Gewinn für Gott antragen. *Ad obsequium Christi rapiendo in eminentia scientia & doctrina.* Christo zu Dienst im Fangen mit Fürtrefflichkeit der Wissenschaft / und Lehr. Und solle es dann hernach billich seyn / daß wir an Fest. Tagen Gott dem Herrn Ursach geben / daß er sich gegen uns beklage / sam haben wir die Pflicht eines wachbahren Hunds verschlafen um fahrlässige Bolster-Hündlein abzugeben? und fürwahr Gott hat sich schon vorhin durch seinen Propheten Isaiam deswegen wider einige Prediger beschweret / daß sie stumme Hund seyen / die nicht bellen können; daß sie nemlich durch ihr Stillschweigen / und Schlummeren / den wilden Thieren Platz gemacht unzählbare Seelen zu würgen. *Canes multi, non valentes latrare, dormientes, & amantes somnia.* Vil Hund die nicht bellen / können / die schlaffen / und Träum lieben.

Last uns aber jene Sinn-Bilder betrachten / mit welchen Christus unser Herr die Prediger beehret hat / da er sie nennet das Salz der Erden / das Licht der Welt / und ein Stadt auff dem Berg gebauet. *Vos estis sal terra, lux mundi, civitas supra montem posita.* Und das ware ja eben so vil / als sagte er klar / daß sie seyen das

Gilibet
ser. 23. in
Cant.Petr. Bles.
Epist. 58.
Voragin.
serm. 203.
de Sanctis.Gregor. lib.
25. mor.
cap. 10.Isai. 58.
Padua.
Hect. Pint.
ibi.

30.

March. 5.
Hilar. ibi.Greg. li. 30.
mor. c. 4.Psal. 67.
August.
Hug. Card.
hic.
Chrysol.
serm. 100.
Nazianz.
orat. 23.

das Salz / so da alle Nichten wohlgeschmack machet : daß sie seyen das Licht / so erleuchtet das ganze Haus : daß sie seyen ein Stadt zum Schutz des ganzen gemeinen Weesen. Dan wahrhaftig der Prediger muß predigen über Tisch bey dem Essen mit der Mäßigkeit : er muß predigen in seinem Haus mit der Stimm und gutem Exempel : und endlich in dem gemeinen Weesen allen insgemein in allen Sachen. Ueber das muß er seyn ein Salz / damit er vermittelst seiner Lehr die Seelen frisch erhalte von der Fäulung der Sünd : er muß seyn ein Licht / damit er sie sicher führe zu der Glory : er muß seyn ein Stadt / damit er sie festiglich / und beständig anhalte zu der Tugend. Noch etwas mehrers / er muß seyn ein Salz / welches zerfließet in dem liebevollen Eysers : er muß seyn ein Licht / welches durch das Gebett und Fleiß in Büchern erhalten / und geschüret wird : er muß seyn ein Stadt / welche nach denen Grund / Sätzen des Evangelij regieret wird. Ist noch nicht auß ; dann diese Sinn / Bilder zeigen auß noch etwas mehrers. Ein Salz muß er seyn auß einer jeden Tafel / und muß salzen / wo man es immer einmāget : er muß seyn ein Licht / welches erleuchtet alles ohne Unterscheid und nicht achtet ob man es auß einen kostbahren / oder schlechten Leuchter stellet : ein Stadt muß er seyn / welche allen und jeden einen offenen freyen Markt haltet zu Erhaltung eines ewigen Gewinns. Noch zu allem dem muß er seyn ein Salz / welches salzet und wohlgeschmack machet die Nahrung des wachsenden Lebens : er muß seyn ein Licht / so da leitet die Bewegungen des sinnlichen Lebens : er muß seyn ein Stadt ganz wohl beherrschet zu Erhaltung einer guten und sicheren Ordnung in dem vernünftigen Leben ; masseu der Prediger einer jeden Gattung des menschlichen Leben vermittelst seiner Lehr ein heylsame Nahrung verschaffen muß. Oder aber sollen wir lieber sagen / daß er seyn müsse ein Salz für die Wunden des Sünders ; ein Licht für die Gefahren der in Fromm-

keit Zunehmenden ; und ein reiche Stadt zu Trost und Ergözung der Vollkommenen. Oder noch auß ein andere Weis : er muß seyn ein scharf / beißendes Salz für die Bosheit : ein Licht der Lehr für die Unwissenheit ; und ein Stadt der Liebe für die Schwachheit. Oder haben wir etwas hierdurch zu verstehen / daß er ein Salz seyn müsse mit einer Hitze des Eysers die widerspännige Sündler zu bestraffen / und zu bezwingen : ein Licht mit einem Glanz / der Sünd sein eigentliche Farb zu zeigen / und die in der Sünd schlaffen / aufzuwecken / wie auch mit diesem so hellen Schein die Abschenlichkeit der Laster zu überweisen : ein wohl angeordnete Stadt aber solle er seyn / in welcher man das Befehl der Göttlichen Gerechtigkeit öffentlich höre aufrufen. Zum Beschluß muß er seyn ein Salz in sich haltend Wasser und Feuer / Güte und Schärffe : er muß seyn ein Licht mit einem Schein / welcher leuchtet / und mit einer Hitze / die brennet : er muß seyn ein Stadt / warin man wachet zum Schutz der Inwohner / und zum Schrecken der Feind seine Wälle und Schanzen hat. Dieses alles / und noch weit mehr lehren uns diese Sinn / Bilder. Wann wir uns demnach deren an denen Fest / Tagen nicht verzeihen wollen / so siset man ja wohl / daß wie zuthun schuldig / was sie uns lehren. Dergleichen ist auch nach der Meinung des H. Augustini, und des gelehrten Arnobij das Firmament ein Sinn / Bild des Predigers : und dieses zwar nit nur darum / daß er ober der Christlichen Welt bestellet ist die Werck Gottes zu verkündigen / und zwar sowohl die Werck der Göttlichen Gerechtigkeit / als der Göttlichen Barmherzigkeit ; gestalten es David in schriftlicher Zeugnuß herkommen läßt : *opera manuum ejus annuntiat firmamentum* : sondern auch deswegen ; weil er nach dem Befehl des Firmaments die obere himmlische Gewässer von denen unteren Erdischen absondern muß ; das ist / er muß mit Schid / Wand eines wohlbesteten Eysers die Göttliche Lehr von der ertlen Lehr entzweyen. Er muß die

Weis

Garcia Vall.
institur. 33.
à n. 31

Varag. fer.
203. de
Sanct.
Ibid. li. 16.
etymol. c. 2.

Garcia Vall.
ubi supra.

Cajet. in
Marth. 5.

Chrysol. ho.
15. in Marth.

Hilar. Cant.
4. in Marth.

31.

August. in
Pfal. 93.
Arnob. in
Pfal. 18.

Pfal. 18.

Genes. 1.

Lyran. ibi.
Afcan. ibi.
Orig. ho. 1.
in Genes.
Greg. li. 30.
mor. c. 4.

Weisheit des Glaubens abtheilen von der durch eignen Fleiß erlangten Weisheit: er muß einen Unterscheid machen zwischen der geistlichen Seelen: Freud/ und der irdischen Belustigung. Dergleichen muß er als der himmlische Thür/Kreuz der Kirchen Gottes den Einfluß seiner Lehr mit Unterscheid auftheilen; bald muß er seyn ein Schüg wider die Starrköpfige; bald ein Löw wider die Berstockte/ jetzt ein milbreiche Jungfrau gegen die Gelicnige; seye er aber was er wolle/ so muß er doch allzeit auff den gemeinen Nutzen antragen. Eben der Ursachen halben wird der Prediger auch genennt die Sonnen/ der Mond/ die Stern; allvieleilen er nemlich seine Zuhörer erlichten/ und ihnen seinen Einfluß mittheilen muß/ so wol mit der Bewegung/ als mit dem Licht/ das ist/ so wol mit dem außerbäulichen Exempel/ als mit der Lehr; und dises zwar so wol für Gute/ als für Böse/ so wol für diejenige/ die in dem Tag der Gnad leben/ als die in der entsetzlichen Nacht der Sünd schlaffen; wie der gelehrte Afcanus Martinengus redet. Wann nun aber dise Abtheilung des Gewässers/ und dis. s. Licht auch an Fest Tagen gar wohl nöthig/ warum sollen wir selbe denen Seelen entziehen?

Eccli. 27.
Daniel. 12.
Bernard. l.
de verb. Isa.

Afcan. in
Genes. 1.
pag. 1312.

32.
Bernard.
Abb. lib.
contra
Bald. c. 12.

Wie der Abbt Bernardus anfüget/ so wird die Catholische Kirchen in einem Sinn: Bild fürgestellt durch ein wesentliches Gebäu eines Tempels/ als in welchem der Grund bedeutet Christum den Herrn: der Altar Gott: die Thür den Glauben: die Höhe die Hoffnung: die Breite die Lieb: die Stein die unterschiedliche Ständ: das Pflaster die Unterthanen: das Dach/ so beschüget/ die Obrigkeit: die Ampfen die Heilige Schrift: die Kerzen die Tugenden: die Fenster/ wadurch das Himmels Licht hinein scheineth/ die Lehrer und Prediger; der geistreiche Abbt Rupertus aber will/ die Prediger werden in dem geistlichen Tempel Bau Sinnbild: Weis vorgestellt durch die Glocken. Mercke man dise Gleichniß/ die Glocken wird auß hartem

Rup. li. 1.
de offic.
cap. 16.

Pixinel. li.
24. sym. n.
10.

Barzia Evcharistiale.

Metall gegossen: und der Prediger muß auch auß einem hebbhaften Eifer seyn. Die Glocken hat ein Zungen auß Eisen: und der Prediger muß in seinen Worten standhaftig anhalten wie Stahl und Eisen/ falls etwan auch die Ungestüme dienlich/ und vonnöthen ist. Die Glocken ist hoch daroben weit von der Erden: und der Prediger muß mit seinem Hertz über alle irdische Ding erhaben seyn. Die Glocken stehet auß einem vest auffgemauerten Thurn/ damit der Klang besser ergebe: und der Prediger muß hoch auf einem starcken Gemüth stehen/ damit man ihne höre. Die Glocken hat ober ihrem Haupt die Form/ und die Gestalt des Kreuzes: und der Prediger muß das Bild des Gekreuzigten niemalen auß seinem Gemüth lassen. Die Glocken gibt keinen Klang/ wann sie nicht bewegt wird: und der Prediger schafft keinen Frucht/ außer er werde von der Göttlichen Gnad bewegt. Die Glocken hat einen Strick an ihr/ womit man sie leutet: und der Prediger muß das Band der Christlichen Liebe an sich haben/ durch welche all seine Wort gelaitet werden. Die Glocken klinget nicht recht/ wann sie nicht ganz frey hanget/ und nirgends anstehet: und der Prediger muß ebenfalls frey/ allenthalben ungebunden/ und von unordentlicher Neigung gegen die Geschöpf los seyn. Die Glocken ruffet nicht nur die/ so nächst darbey/ sondern auch die fern und weit darvon seynd: und der Prediger muß nicht nur allein diejenige/ die in Erkenntniß/ und Übung der Tugend nächst daran/ und wol vorn seynd/ ermahnen/ sondern auch die/ so weit hinweg seynd in Unwissenheit/ und Laster; mit einem Wort er muß alle und jede auffwecken mit denen Worten/ und der Stimm des Ezechielischen Buchs/ in welchem geschrieben stehet das Elend/ und Leidwesen dises Lebens/ wie auch die Freuden: Gesäng der himmlischen Glory/ und das unabläßliche Ach und Wehe der ewig wählenden Höllen: Peyn. Sic imitetur Evangelicus Pradicatorum chorus, machet die Schluß: Red der geistreiche

Phil. ibid.
27.

Colol. Boss
ibi n. 23.

Chryf. ho.
33. in
Matth.
Ambros. in
Luc. 9.
Pixia. ubi
supra n. 15.

Ezech. 2.

Hug. Card.
ibid.
Rupert. lib.
1. de offic.
cap. 16.

reiche Abbt Rupertus, *ut semper* (wohl zu merken dieses Wortlein *semper*) *ut semper predicet lamentationes presentis vite, carmen futurae, va gehenna.* Also soll der Evangelische Chor der Prediger nachfolgen / daß er allezeit predige das Leydwesen des gegenwärtigen Lebens / das Gesang des zukünftigen / und das Wehe der Hölle. Wann aber dieses allzeit seyn muß / so muß es ja auch an Fest- Tagen seyn? Ja nicht nur allein muß es an Fest- Tagen auch seyn / sagt der große Abbt / sondern an Fest- Tagen noch vilmehr; massen ja an Fest- Tagen / wie wir wol wissen / die Glocken vilmehr als sonst gelien werden / und sich hören lassen. *Quoties aliqua donationis Evangelica festiva commemoratio fit, tumultuosius tinnunt & personant crebrius, & productius reboant, ut dormientes in nocte ad laudem Dei quasi violenter excitent.* Zu Teutsch: So oft ein festtägliche Gedächtnuß einer Evangelischen Schanckung gehalten wird / klingen sie vil häßtiger / lassen sich öftters hören / und sausen länger hinaus / damit sie die Schlassende in der Nacht zu dem Lob Gottes gleichsam mit Gewalt auffwecken.

Rup. ibi.

33.

Eben auff dergleichen etwas zihlet ab das Sinn- Bild der Posaunen / oder Trompeten / so in der Schrift öftters widerholet wird: wie dann Gott seinen Propheten mehrmahlen anbefihlet / daß sie ihr Predig- Stimm als wie ein Posaunen erheben sollen; benanntlich sagt er zu Isaia: *Quasi tuba exalta vocem tuam: Exhebe dein Stimm als wie ein Posaunen.* Dergleichen zu Jeremia: *Canite tuba in terra.* Blaset mit der Posaunen auff Erden. Und widerum zu dem Propheten Ezechiel: *Canite tuba.* Blaset mit der Posaunen. Item sagt er dem Propheten Olex: *In gutture tuo sit tuba:* und zu Joël: *Canite tuba in Sion:* Allwo die sibentzig lesen: *Predicate: Prediget.* Die Prediaer / sagen Origenes, und der Heil. Augustinus, seynd die Evangelische Posaunen /

Isai. 43.

Jerem. 4.

Ezech. 7.

Olex. 8.

Joel. 2.

70. ibi.

Jofue 6.
Origen. ibi.
hom. 7.

wormit Jesus der Göttliche Jofue die Mauern des sündhaften Jericho zu Boden wirfft. Da soll aber ein jeder Prediger in Betrachtung einer solchen Posaunen sein grosse Obgelegenheit wohl erwegen: und zeiget sich die ganze Amts- Pflicht des Predigers nicht ohne Geheimnuß in jenen zweyen silbernen Posaunen / welche Moyses auff den Berg Gottes hat machen lassen / als ein besonderes Fürbild der Prediaer: *Fac tibi duas tubas argenteas ductiles.* Es waren zwey solche Posaunen / sagt der Cardinal Hugo, zum Anzeigen / daß man nicht nur mit Worten / sondern auch mit dem Lebens- Wandel predigen müsse: *Duas tubas.* Sie waren von klingendem Silber / und noch darzu mit dem Hammer- Streich außgearbeitet; dann ein Prediger / damit er wohl klinge / muß nach Auf- sag des Heil. Augustini außgearbeitet werden mit dem Klopffen eines villfältigen Studirens / einer unablässlichen Abtödtung / eines stätewirzigen Gebetts. *Argenteas ductiles.* Es waren zwey / sagt der geistreiche Abbt Rupertus, weilien ein Prediger die zweyerley Ankunfft Jesu Christi des Richters der Lebendigen und Todten ankünden muß. *Quia duo sunt adventus tremendi Judicis, duas tantum tubas jubet Dominus facere Moysi.* Weilen zwey Ankunfft des erschrecklichen Richters seynd / so läßt der Herr nur zwey Posaunen machen. Es waren Posaunen / welche keinen Thon geben / wann sie nicht lären seynd / dergleichen muß ein Prediger nach Lehr des Cardinals Hugo, wann er anderst einen Frucht schaffen will / jene Läre in sich haben / vermittelst deren er sich demüthige / und alles / was irrdisch / verachte. *Tuba non resonat, seynd Wort Hugonis, nisi vacua, & Predicator debet esse vacuus per humilitatem, perque rerum terrenarum neglectum.* Die Posaunen klingen nit / wann sie nicht lären ist: und der Prediger muß auch lären seyn durch die Demuth / und Hindansetzung der irrdischen Ding. Es waren Posaunen / welche klingen / vermittelst des Athems /

August. ser.
106. de
temp.
Rup. li. 1.
de offic. c.
16.Num. 10.
Hug. Card.
ibi.August. in
Psal. 97.
Barrad.
Ibin. li. 6.
c. 12. n. 5.Rup. lib. 1.
in Hum.
cap. 25.
Picin. li. 22
lymb. n.
189.Hug. Card.
in Psal. 44.
Afcan. in
Genes. 1.
pag. 1249.
a. Petri 1.

Ärthems / und Einblasens; massen auch ohne Einblasen des Göttlichen Geists (wie der Heil. Leo sagt) der Evangelische Prediger nichts vermag; gestalten in denen Apostlen selbst klar zu sehen gewesen. *Ab hac die, sagt der Heil. Leo, tuba Evangelice Prædicationis intonuit.* Von diesem Tag an (nemlich von dem Tag der Ankunft des Heil. Geists) hat die Posaunen des Evangelischen Predig- & Amts anfangen zu erschallen. Es waren Posaunen / welche man mit der Hand haltet / und regieret / damit sie recht zustimmen / dann ein Prediger (wie Hugo der Cardinal sagt) muß mit dem Werk seiner Hand die Stimm seiner Predig unterstützen. *Sic prædicationis nisi opere adjuvetur, inanis est, & inutilis:* Also auch die Predig / wann sie nicht durch das Werk beförderet wird / so ist sie eitel / und unnützlich. Es waren Posaunen / und Feld-Trompeten / welche da sie einigen mit ihrem Schall gut Hertz machen / so schrecken sie die andere; massen auch der Prediger nach Aussag des Heil. Augustini, mit seiner Stimm auffmuntern muß den Gerechten / und schrecken den Gottlosen; *Sacerdotalis tuba mentem peccatoris humiliat, animos viri sancti corroborat.* Die Priesterliche Posaunen demüthiget das Hertz des Sünders; das Gemüth eines gerechten Manns aber stärcket sie. Es waren Feld-Posaunen / oder Kriegs-Trompeten / warmit die Soldaten im Feld angefrischet wurden zum Streit; seitmahlen auch ein Prediger nach Auflegung des Heil. Gregorij durch sein Predigen seine Zuhörer zu einem unersöhnlichen Krieg wider die Laster anfrischen muß. *Bucina canere est aliorum mentes ad spiritualis belli propositum excitare.* Mit der Posaunen blasen ist nichts anders / als ander Gemüther zu dem Vorsatz des geistlichen Kriegs aufwecken. Es waren Posaunen als ein Züchtbild jener Posaunen / von welcher der Apostel redet / daß man sie hören werde zur Zeit der allgemeinen Auferstehung / und dieses

zum Anzeigen / wie der Cardinal Hugo sagt / daß das Predigen auch zum Aufwecken zu dem Leben der Gnad angesehen seyn müsse / damit auferstehen diejenige / welche in dem Greul der Sünd todt dahin liegen. *Similiter ad tubam prædicationis resurgunt mortui spiritualiter:* Auf gleiche Weiß stehen auch auff den Posaunen / Schall des Predigens auff / die geistlicher Weiß gestorben seynd. Es waren Posaunen als ein solcher Werkzeug / so nit zum Lust / sondern zum Schrecken verordnet ist: massen auch ein Evangelischer Prediger nach Lehr des Heil. Augustini nit wegen der Belustigung seiner Zuhörer auff die Candel kommen muß / sondern zum Schrecken / und Abschrecken von der Sünd. *Tuba peccatoribus necessaria est, seynd Wort Augustini, quæ non solum aures eorum penetret, sed & cor concutiat: nec delectet cantu, sed castiget auditu.* Zu Deutsch: Denen Sündern ist ein Posaunen vornehm / welche nit nur ihre Ohren durchtringe / sondern auch das Hertz erschüttele: nit mit dem Klang ergötze / sondern mit dem Schall straffe. Zum Beschluß es waren Posaunen / die man nit nur allein brauchete / wan man das Lager aufheben / und einen Feld-Zug thun wolte / sondern auch an denen Fest-Tagen: *Si quando habebitis epulum, & dies festos, & kalendas, canetis tubis.* Wann ihr Mahlzeit / und einen Fest-Tag / und den Anfang des Monats haltet / so werdet ihr mit Posaunen blasen: Mit hin aber müssen alle Evangelische Prediger auch an Fest-Tagen all diese durch die Posaunen angedeute Pflicht ver-treten.

Wir wollen diesen Beweißthum beschließen mit dem Sinnbild der Wolcken / welches in der Heil. Schrift auch zum öftern eingeführt wird. Wer seynd diese / fragt der Evangelische Prophet Isaias, die da fliegen als wie die Wolcken: *Qui sunt isti, qui ut nubes volant.* Und auff diese Frag antworten die Heil. Vätter Hieronymus, Augustinus, Gregorius,

Hug. Card. in Isai. 58. Orig. hom. 3. in Exod.

Aug. serm. 106. de temp.

Num. 10. Hug. Card. ibi. & in Isai. 58.

Isai. 60. 3. Hieron. in Isai. 5. Aug. in Psal. 35. Greg. li. 14.

Leo ser. 1. de Pentec. Isid. de sum. bon. cap. 36 Aug. lib. 4. de doctrin. Christ. c. 27

Hug. Card. in Isai. 58. Chryl. hom. 1. ad popul.

Aug. ser. 106. de temp. Cyrill. Alex. hom. 9. de Pasch.

Greg. in 1. Reg. 13. c. 3 Bonav. in Lucz 3.

1. Theß. 4

und vil andere Wätter / und Schrifft-
 Steller fast einbellig / es seyen die E-
 vangeliſche Prediger. Dann diſe
 ſollen ſeyn / als wie die Wolcken / ſagt
 der Cardinal Hugo, ſie müſſen fliegen
 in der Betrachtung / und in dem Ge-
 bett. *Ut nubes volant*, als wie die Wol-
 cken / welche voll ſeynd deß Waſſers
 der Weiſheit / und Gnad zum gemei-
 nen Frommen. *Ut nubes*. Als wie
 die Wolcken / welche ſich wegen der
 Ehr Gottes ſelbſt zu nichts machen /
 und zu Nutz der Zuhörer gänglich
 ausgieſſen. *Ut nubes*. Als wie die
 Wolcken / welche zwischen Himmel
 und Erden Mittler ſeynd die ſcharffe
 Sonnen / Hiß der Göttlichen Rach-
 wider die Sünder zu hemmen. *Ut*
nubes. Als wie die Wolcken / welche
 von dem unruhigen Meer der Welt
 kein Bitterkeit der Anmuthungen an
 ſich ziehen. *Ut nubes*: als wie die
 Wolcken / welche von dem ſanfften
 liebeichen Windlein deß Heil. Geiſts
 getrieben werden. *Ut nubes*. Als wie
 die Wolcken / welche nit ſtets an einer
 Stell verbleiben / ſondern an allen
 Orten das Evangelium verkündigen.
Ut nubes. Als wie die Wolcken / wel-
 che mit dem Waſſer der guten Lehr
 die Erden und Herzen ihrer Zuhörer
 befeuchten. *Ut nubes*. Als wie die
 Wolcken / welche das Waſſer der Lehr
 gang klar mittheilen / nit mit einem
 Wind / Sprauß / welcher alles über-
 ſchwämmet / nit mit einer ſolchen
 Klugheit / welche nur obenhin kothig
 machet ; ſondern mit einer weiſen
 Mäßigkeit / ſo fruchtbar machet. *Ut*
nubes. Als wie die Wolcken / welche
 die Lehr / als wie einen allgemeinen
 Regen ins gemein für alle / ſo wohl
 Weiße / als Unwiſſende ausgieſſen / und
 für die Fürwitzige nit vil beſonders
 machen. *Ut nubes*. Als wie die Wol-
 cken / welche es nit allezeit mit dem
 gelinden Regen / und ſaftigen Herab-
 tauen ausgehen laſſen / ſondern auch
 öftters blißen mit einer forchtſamen
 Lehr / donneren mit ſchröckbaren Tro-
 hungen / und wohl auch gar mit ſo ge-
 ſchärfftem Verweiß einſchlagen / daß
 ihme der Sünder genug zu fürchten
 hat. *Ut nubes*. Als wie die Wol-
 cken / deren Schröcken / und Trohen
 wie David ſagt / Gott in einen Re-

gen veränderet. *Fulgura in pluviam*
fecit. Das iſt ſo vil geredt / wie der
 Heil. Auguſtinus auslegt / daß Gott
 mit dererley Blißen der Prediger die
 ſündige Herzen befeuchte / damit ſelb-
 Frucht der Buß / und guten Wercken
 hervorbringen. *Minas ad misericor-*
diam flexit, de terroribus irrigavit. Er
 hat das Trohen zu der Erbärm-
 de gebogen / und mit dem
 Schröcken hat er begoffen. Iſt
 es aber jezt nit ein zäherwürdige
 Sach / wann an einem Feſt / Tag die
 Zuhörer nit anderſt als ein ausge-
 trücknete dürre Erden mit dem Mund
 ihrer Spaltung / und der Stimme ih-
 rer Bedürfftigkeit nach denen Wol-
 cken hefftig verlangen / wie der Heil.
 Job redet: *Frumentum desiderat nubes*:
 Die Saat verlanget die Wol-
 cken: Und der Heil. Hieronymus
 ausleger ſagend. *Hoc frumentum vi-*
vum desiderat nubes, id est, Prædicatores.
 Das lebendige Getraid verlan-
 get nach denen Wolcken / das
 iſt / nach denen Predigern: in
 dem man mithin von Seiten der Zuhö-
 rer also mit Begierde erwartet einen
 Regen / Blitz / Donner / und Don-
 ners: Keil zum Vorſchub der ewigen
 Seeligkeit; die Wolcken aber diß al-
 les ungeachtet hoch überaus flieget /
 und nichts / als einen flüchtigen Glanz
 einiger ſpißfindigen Anmerckung / ei-
 nige ſcharffſinnige Einfall / und ein
 überaus geſchliffene Red: Art mit
 führet / welches ſich alles endlich in
 dem Luſt verliehret / an ſtatt daß ein
 ſaftiger Regen hätte erfolgen ſollen?
 und das iſt ja eben das jenige / worü-
 ber der H. Job klaget / da er ſagt: *Fr-*
umentum desiderat nubes: und gleich
 darauf: *Et nubes ſpargunt lumen suum*:
 Die Saat verlangt nach denen
 Wolcken / und die Wolcken
 ſprengen ihr Liecht aus. O dann!
 laßt uns die Augen eröffnen / und un-
 ſer Pflicht ſo wir im Predigen auch
 an denen Feſt / Tagen haben / erken-
 nen; allermassen wir auch in Feſt-
 Predigen ſeyn müſſen aeiſtliche Ha-
 nen / Hauß / Hund / Saltz / Liecht /
 Stadt / Sirmament / Sonnen / Mond /
 Stern / Glocken / Poſaunen / und
 Wolcken / und diſes zwar zum
 Frommen der Seelen.

Sünff

mor. c. 2.
 Orig. hom.
 35, in Matt.
 Ant. Pad.
 hic.
 Damian.
 ſer. 41.
 Chryſ. ho.
 20. imperf.
 Thom. Vil-
 lan. ſerm.
 in dom. 4.
 adven.
 Hug. Card.
 hic.
 Hebr. 12.

Pfal. 112.
 Job. 37.
 Nazianz.
 orat. 15.
 Bernard. ſer.
 58. in Cant
 Greg. li. 17
 mor. cap. 4.
 Senec. Epi-
 stol. 39.

Greg. li. 20
 moral. c. 2.

Deut. 32.

Pfal. 76.
 Nazianz.
 Orat. de
 Baſil. Picin.
 lib. 2. ſym.
 n. 169.
 Pfal. 134.
 Aug. hic.

Job. 37. Ca
 ſpar San-
 chey. cum
 D. Hieron.
 hic. Bern.
 ſerm. 27. in
 cant.